

Die Erinnerung wachhalten - Lesung zu 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Die Autorin und Journalistin Anke Ricklefs gibt in dieser Lesung einen Einblick in Texte der Holocaustliteratur - in Texte, die von Überlebenden, von der nachfolgenden Generation und von gänzlich Unbeteiligten verfasst worden sind. Gerade in einer Zeit, in der kaum noch Zeitzeugen leben, ist es von großer Bedeutung, die Erinnerung wachzuhalten und dafür zu sorgen, dass der Holocaust im kulturellen und damit im kollektiven Gedächtnis eingeschrieben bleibt. Genau dazu will diese Lesung etwas beitragen, indem sie durch Zeitzeugenberichte, Textpassagen aus Romanen, durch Gedichte und Erzählungen an die Ereignisse des Holocausts erinnert.

Anke Ricklefs hat in Köln und Frankfurt am Main Germanistik studiert. Sie hat jahrelang als Redakteurin und freie Mitarbeiterin bei SternTV gearbeitet, schreibt Gedichte und Erzählungen für Erwachsene und Geschichten für Kinder. Zuletzt hat sie ein Stipendium des Landes NRW und das länderübergreifende Aufenthaltsstipendium der Städte Laufenburg/Deutschland und Laufenburg/Schweiz erhalten.

Referentin: Anke Ricklefs, Autorin und Journalistin

Sonntag, 31.10.2021, 19.00 Uhr

Abendkasse: 5,-EUR, 3G-Kontrolle

Forum / Agamsaal

Antisemitismus in der Geschichte und im heutigen Alltag: Eine besondere Form des Rassismus?

In Zusammenarbeit mit dem Opladener Geschichtsverein (OGV)

Der Umgang mit judenfeindlichen Anschlägen und Übergriffen wirft eine Besonderheit auf: Ist Antisemitismus eine von mehreren Formen des Rassismus oder ist er ein singuläres Problem, das gesondert diskutiert, verfolgt und bestraft werden muss? Mit Blick auf die deutsche Geschichte sind jahrhundertealte Kontinuitäten von Stereotypen über Juden und Verfolgungen der jüdischen Bevölkerung festzustellen, die während des Nationalsozialismus in ihre systematische Vernichtung führten. Doch die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen, dass auch andere Bevölkerungsgruppen wie etwa Zuwanderer oder Menschen anderen Hauttyps unter Diskriminierung leiden und dabei ebenfalls Gewalttaten ausgesetzt sind. Der Vortrag legt die Besonderheiten antisemitischer Verfolgung offen und diskutiert die Gemeinsamkeiten mit anderen Formen des Rassismus.

Referent: Dr. Uri Kaufmann, Leiter Alte Synagoge Essen

Dienstag, 02.11.2021, 18.30 Uhr

Eintritt frei; 3G-Kontrolle

Forum / Agamsaal

Podiumsdiskussion

Beleidigt, bedrängt – auch geschützt? Was tut Leverkusen gegen Opfer von Antisemitismus?

Antisemitische Einstellungen und Gewalt gegen Juden stellen ein gravierendes gesellschaftspolitisches Problem dar: Die rechtsextremistischen Anschläge gegen jüdische Einrichtungen

in Halle und Hagen sind ein Zeugnis für die lebensbedrohlichen Gefahren, denen jüdische Bürgerinnen und Bürger in Deutschland ausgesetzt sind. Für die Stadt Leverkusen ist der engagierte Kampf gegen Antisemitismus ein zentrales Anliegen ihrer Repräsentanten und Institutionen.

Auf dem Podium im Forum analysieren die Teilnehmenden sowohl verschiedene Facetten des Antisemitismus in Leverkusen und Umgebung als auch die Rolle der sozialen Medien bei den gewaltsamen Anschlägen und diskutieren Möglichkeiten, mit klarer Haltung, gezielten Sanktionen und präventiven Maßnahmen bedrohliche Gefahren für die jüdischen Gemeinden abzuwenden und mehr Sensibilität für den gegenwärtigen Antisemitismus zu schaffen. Dabei kommt dem Zusammenspiel der Religionen in einer vielfältigen Migrationsgesellschaft eine besondere Bedeutung zu.

Podiumsdiskussion mit folgenden Gästen:

Oberbürgermeister Uwe Richrath

Stadtdechant Teller, St. Remigius Opladen als Vertreter des Rates der Religionen

Sophie Brüss, SABRA – Servicestelle Beratung bei Rassismus und Antisemitismus, Düsseldorf
Vertreter der jüdischen Gemeinde (angefragt)

Moderation: Dr. Günter Hinken, Leiter der VHS Leverkusen

Montag, 08.11.2021, 18.30 Uhr

Eintritt frei; 3G-Kontrolle

Forum / Agamsaal

Engel der Kulturen

Kunstaktion begleitend zur Podiumsdiskussion am 8.11.

Temporäre Aufstellung der Plastik „Engel der Kulturen“ als Symbol für Respekt und Humanität, um die Notwendigkeit eines gleichberechtigten Zusammenlebens in kultureller Vielfalt zu verdeutlichen und spaltenden Tendenzen entgegen zu wirken.

„Antisemitismus im Raum Leverkusen vor 1945“

Im Raum Leverkusen gab es seit der Mitte des 18. Jahrhunderts jüdisches Leben. Zunächst gestaltete sich das Zusammenleben zwischen den religiösen Gruppen eher friedlich. Erst mit Einsetzen des Nationalstaates und dem Begreifen des jüdischen Volkes als eigenständiges Volk begann in der Moderne Judenfeindschaft zu wachsen. Der seit 1879 geprägte Begriff Antisemitismus lieferte dabei die „sich wissenschaftlich verstehende und rassistisch begründete Grundlage für die Ablehnung von Juden“ (Werner Bergmann). Im Nationalsozialismus äußerte diese sich in Form von Verachtung, Vertreibung bis hin zur Vernichtung jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger. In dem Vortrag wird Spuren des Antisemitismus im Raum Leverkusen anhand von historischen Quellen nachgegangen.

Referent: Dr. Julius Leonhard, Leiter des Stadtarchivs Leverkusen

Dienstag, 09.11.2021, 18.00-18.45 Uhr

Eintritt frei; 3G-Kontrolle

Stadtbibliothek